

# Caritas informiert



Bürgermeister Hacker zu Besuch in der Tagespflege Röthenbach



Spende der Raiffeisenbank für die Sozialstation Neuhaus



Weihnachtsgeschenke für arme Kinder

[www.caritas-nuernberger-land.de](http://www.caritas-nuernberger-land.de)

## Seelsorge im Palliative Care-Team

### Den letzten Weg gemeinsam gehen

Seelsorge ist ein wesentlicher Bestandteil kirchlichen Engagements und versteht sich im Zusammenhang mit schwerstkranken und sterbenden Menschen als Trost, Anteilnahme und Begleitung der Betroffenen in den letzten Tagen ihres Lebens. Neben Pfarrern können auch geschulte Seelsorger diesen Dienst am Menschen übernehmen, wie beispielsweise die (katholische) Gemeindefreierin Gabriele Syben, die das Palliative Care-Team im Landkreis Nürnberger Land unterstützt. Gemeinsam mit der (evangelischen) Koordinatorin Erika Thamm erklärt sie, welche immensen Nutzen ihre Tätigkeit sowohl für Sterbende als auch Angehörige hat und warum das Angebot einer spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) und seelsorgerischen Begleitung den Wunsch nach aktiver Sterbehilfe zu verringern vermag.



Spenden Sie bitte für:  
**Palliative Care-Team**

ihn aber auch Ängste und Fragen wie „Was erwartet mich nach dem Tod?“.

#### Aber wie können Sie darauf eine befriedigende Antwort geben?

*Gabriele Syben:* Meine Aufgabe besteht darin, dem Sterbenden zuzuhören, auf seine Bedürfnisse und Ängste einzugehen und gemeinsam mit ihm nach Antworten zu suchen, zum Beispiel, indem ich ihm passende Bibelstellen näherbringe und mit ihm ein gemeinsames Gebet formuliere. Oft bin ich aber auch einfach nur Vermittlerin zwischen dem Kranken und seinen Angehörigen, so dass letzte Wünsche erfüllt und Angelegenheiten geregelt werden können, ohne dass es zu Missverständnissen kommt.

#### Die Betreuung von Schwerstkranken durch ein SAPV-Team ist nicht konfessionell gebunden. Wie verhält es sich mit der Seelsorge, die ihren Ursprung ja in der christlichen Glaubenslehre hat?

*Gabriele Syben:* Das seelsorgerische Angebot richtet sich an alle unsere Patienten, auch besonders an die, die keiner Konfession angehören. Sie haben



Gabriele Syben und Erika Thamm, Seelsorgerin und Koordinatorin im Palliative Care-Team Nürnberger Land.

ja doch dieselben Fragen und Sorgen, aber oft niemanden, an den sie sich damit wenden können. Menschen, die Zeit ihres Lebens in engem Kontakt mit ihrer Kirchengemeinde sind, wünschen sich hingegen meist ihren Pfarrer als seelsorgerischen Begleiter; hier arbeiten wir nur ergänzend, sofern es denn vom Betroffenen gewünscht wird. Die Krankensalbung bleibt selbstverständlich immer dem Pfarrer vorbehalten.

*Erika Thamm:* Es ist erstaunlich und immer wieder berührend, wie viele Menschen im Sterben Trost und Halt im Glauben finden. Und man darf nicht vergessen: Viele Konfessionslose haben sich zwar von der Institution Kirche getrennt, nicht aber von ihrem Glauben.

*Fortsetzung auf Seite 4*

Norbert Ploss im Interview

## Aktuelles über die Asylbewerber im Nürnberger Land

Mehr als 800 Asylbewerber beherbergt der Landkreis Nürnberger Land aktuell. Jede Woche kommen im Schnitt zwölf neue hinzu. Um die Beratung der Menschen kümmern sich Caritas und Diakonie gemeinsam. Derzeit sind drei Mitarbeiter im Landkreis in Vollzeit im Einsatz. Norbert Ploss ist einer von ihnen. Der Asylsozialberater der Caritas hat vor gut 100 Tagen seinen Dienst begonnen. Im Gespräch schildert der 52-Jährige die aktuelle Situation.

### Herr Ploss, wie ist die Stimmung in den Asylunterkünften im Landkreis?

*Ploss:* Aus meiner Sicht ganz gut. Allerdings bin ich nur sporadisch in den kleineren Unterkünften, weil ich feste Sprechtage in Lauf und Hersbruck habe. Natürlich gibt es auch immer wieder Reibereien, das bleibt nicht aus, wenn Menschen so nah beieinander sind. Das Warten auf Bescheide macht müde.



*Spenden Sie bitte für: Asyl*

täten abgeschlossen sind. Dann werden sie auf die Unterkünfte verteilt. Derzeit haben wir zwei Gemeinschaftsunterkünfte. Eine in Lauf in der Altdorfer Straße und eine in Neuhaus. Der Rest sind dezentrale Einrichtungen. Insgesamt sind es über 30 im gesamten Landkreis.

### Es kursieren ja immer wieder Gerüchte, was Asylbewerber in Deutschland bekommen und was nicht. Deshalb meine Frage: Wie sieht die Unterbringung aus?

*Ploss:* In den beiden Gemeinschaftsunterkünften, für die ja die Regierung von Mittelfranken der Mieter ist, gibt es klare Standards. Den Menschen stehen sieben Quadratmeter zu, ein Tisch, ein Stuhl, ein Bett, ein Schrank und Essbesteck sowie eine Kochplatte. Acht Personen teilen sich einen Herd. Zudem gibt es je einen Satz Bettwäsche und Handtücher. In den anderen Einrichtungen ist der Landkreis der Mieter und schließt individuelle Verträge. Die Standards sind ähnlich.

### Wie sieht es finanziell aus?

*Ploss:* Alles, was über die Unterbringung hinausgeht, deckt das Asylbewerberleistungsgesetz ab. Der Satz ist ein wenig niedriger als der Hartz IV-Satz. Aktuell sind es 369 Euro für einen alleinstehenden Erwachsenen, davon sind 222 Euro Essensgeld. Der vergleichbare Hartz IV-Satz liegt bei 399 Euro. Davon muss derjenige neben Essen auch Kleidung kaufen sowie alle Artikel des täglichen Bedarfs. Auch die Fahrkarte für den ÖPNV, was oft ein Problem ist. So gibt es beispielsweise in Neuhaus keine Möglichkeit, Kleidung oder günstige Lebensmittel zu kaufen. Die Menschen müssen dafür nach Hersbruck oder Pegnitz. Das

Geld für das Ticket ist aber oft nicht drin. Das liegt auch daran, dass viele Flüchtlinge oft noch die Familie zu Hause unterstützen. Um das Geld zu bekommen, müssen sie sich in der Gemeinde, in der sie untergebracht sind, anmelden. Sie bekommen es monatlich bar ausgezahlt.

### Sind Kinder und Jugendliche besser gestellt?

*Ploss:* Nein. Kinder und Jugendliche von Asylbewerbern bekommen ebenfalls einen Satz, der etwas unter dem Hartz IV-Satz von deutschen Kindern und Jugendlichen liegt. Sie haben den Schulweg ebenfalls frei.

### Aber es wird eine Menge gespendet. Insofern geht es den Leuten nicht schlecht.

*Ploss:* Wir bekommen sehr viele Kleiderspenden. Manches ist marode, generell stelle ich aber fest, dass die Deutschen viel weggeben, auch gute und noch modische Kleidung. Das meiste landet in der Kleidbar der Caritas in der Altdorfer Straße oder im Rotkreuz-Laden. Dort müssen die Flüchtlinge aber genauso dafür bezahlen wie andere Kunden.

### Viele Asylbewerber haben moderne Smartphones, da kann man schon mal neidisch werden.

*Ploss:* Das ist richtig, oft bringen sie die auch schon von zu Hause mit. Man darf nicht vergessen, dass die Menschen dort ja auch ein Leben hatten. Auf ihrer Flucht mussten sie fast alles zurücklassen, meist haben sie nur einen Rucksack oder eine Tüte mit dem Notwendigsten dabei. Für die meisten ist das Handy die einzig verbliebene Verbindung zu ihren Familien. Viele haben noch Familienangehörige in Krisenregionen. Dafür investieren sie auch Geld, etwa in Karten. Ich bin ganz

### Einmal grundsätzlich: Wenn Asylbewerber ins Nürnberger Land kommen, wie werden sie untergebracht?

*Ploss:* Sofern sie nicht schon in anderen Erstaufnahmeeinrichtungen waren, erstmal in der zentralen Aufnahmeeinrichtung am Galgenbühl in Lauf. Dort bleiben sie in der Regel etwa 14 Tage, bis die grundlegenden Formali-

dankbar dafür, weil die Möglichkeit des Kontakts nach Hause, zu Freunden und Familie, seelische Stabilität schafft. Zudem haben viele Smartphones mittlerweile einen Google-Übersetzer. Das ist praktisch und macht die Kommunikation leichter, wenn es schon keine Dolmetscher gibt.

### **Bekommen die Asylbewerber Deutschkurse finanziert?**

*Ploss:* Nein. Deutschkurse für Asylbewerber gibt es bisher nur, wenn Ehrenamtliche sie auf die Beine stellen. Glücklicherweise haben wir da viele engagierte Menschen. Anders ist das bei Kindern und Jugendlichen und auch bei den unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen, die es im Landkreis ja auch gibt. Sie sind schulpflichtig und lernen entsprechend natürlich auch Deutsch. Leider sind die beiden Berufsschulklassen, die in Lauf eingerichtet wurden, heillos überfüllt, so dass viele nicht zum Zuge kommen.

### **Immer wieder hört man von Problemen in der medizinischen Versorgung.**

*Ploss:* Generell steht Asylbewerbern eine medizinische Versorgung nur dann zu, wenn sie Schmerzen oder eine akute Erkrankung haben. Um zum Arzt zu gehen, müssen sie sich einen Behandlungsschein beim Sozialamt besorgen.

### **Wer bezahlt Sie eigentlich?**

*Ploss:* Meine Stelle wird zu 80 Prozent von der Regierung bezahlt, zu 20 Prozent von der Caritas. Nach langem Ringen haben die Sozialverbände erreicht, dass der Staat den Zuschuss für die Asylsozialberatung erhöht hat. Allerdings sind die 80 Prozent nur ein Zuschuss zu den pauschalierten Personalkosten und nicht zu Sachaufwendungen wie Autofahrten, Fortbildungen und so weiter. Insofern ist die



*Norbert Ploss berät im Auftrag der Caritas die Asylsuchenden im Landkreis. Mehr als 30 Gespräche führt der 52-Jährige – hier in seinem Besprechungszimmer in der Gemeinschaftsunterkunft in Lauf – im Schnitt täglich.*

Belastung für die Sozialverbände deutlich höher, gerade in Flächenlandkreisen wie dem Nürnberger Land, in denen die Berater viele Kilometer zurücklegen müssen, um zu den Unterkünften zu kommen. Meine beiden Kolleginnen und ich könnten dringend noch Verstärkung gebrauchen.

### **Sie haben erzählt, Sie führen täglich über 30 Beratungsgespräche. Das ist ganz schön viel.**

*Ploss:* Das ist es in der Tat. Oft geht es nur um Kleinigkeiten, wo was zu finden ist, wie jemand an eine Überweisung kommt oder an ein Ticket. Oft packen die Menschen aber auch ihr persönliches Schicksal aus, fangen an zu weinen, zeigen ihre Narben, schildern ihre Erlebnisse. Viele sind traumatisiert. Dann heißt es stark bleiben, zuhören. Leider ist dafür zu wenig Zeit.

### **Warum machen Sie das?**

*Ploss:* Ich bin von meiner Ausbildung her Diakon, gehe gerne mit Menschen um. Mit meiner Arbeit will ich den Menschen nach all dem Erlebten ein Stück Würde wiedergeben. Wenn es mir gelingt, eine Lösung in einem konkreten Problem zu finden, eine Familie wieder zusammenzuführen oder einen Flüchtling, der ganz sicher abgeschoben wird, davon zu überzeugen, dass er freiwillig in sein Heimatland zurückkehrt und nicht mit Polizeigewalt, weil er dann irgendwann vielleicht noch einmal nach Deutschland einreisen kann, habe ich für mich schon viel erreicht.

*Interview: Isabel Krieger, teilweise gekürzt*

Fortsetzung von Seite 1

### Wann lehnen Patienten seelsorgerische Begleitung ab?

*Erika Thamm:* Wie gesagt, konfessionslose Menschen suchen häufig das Gespräch mit unserer Seelsorgerin, sobald wir ihnen erklären, dass Religionszugehörigkeit hierfür keine Voraussetzung ist. Patienten, die Seelsorge ablehnen, tun dies meist, weil sie sich in der Familie gut genug aufgehoben fühlen, oder aber auch, weil sie sich nicht mit dem Tod auseinandersetzen, sondern ihn lieber verdrängen möchten.

### Wie belastend ist der tägliche Umgang mit Krankheit und Tod für die Mitglieder des SAPV-Teams?

*Gabriele Syben:* „Seelsorge“ für das Team gehört ebenso zu meinen Aufgaben. Denn wenn Menschen nur sehr kurz in der Betreuung sind und häufig Neuzugänge dazukommen, kostet das sehr viel Energie. Dann steht für das Pflegeteam das Sterben zu stark im Mittelpunkt, anders, als wenn es die Möglichkeit hat, einen Patienten wirklich ein Stück zu begleiten und noch Zeit für wichtige Schritte zu haben. Um aber mit dem Tod umgehen zu können, halten wir regelmäßig ein Totengedenken ab, bei dem wir uns von den Verstorbenen noch einmal mit einem Ritual verabschieden können. Und wir haben auch

schon zwei große Gottesdienste organisiert, zu denen wir die Angehörigen der Verstorbenen eingeladen haben.

### Welchen Beitrag leistet das Angebot einer (konfessionsungebundenen) seelsorgerischen Begleitung zum Thema „Würdevolles Sterben“?

*Gabriele Syben:* Es komplettiert das Angebot der ambulanten Palliativversorgung, die 2007 per Gesetzesbeschluss zu einer Regelleistung der gesetzlichen Krankenversicherung erklärt wurde. Menschen, die an einer unheilbaren Krankheit leiden, haben oft den Wunsch, in vertrauter Umgebung und im Kreis ihrer Lieben zu sterben anstatt im Krankenhaus. Zudem fürchten sie sich vor großen Schmerzen. Der Einsatz eines SAPV-Teams kann viele dieser Ängste abbauen, denn die medikamentösen Behandlungsmöglichkeiten zur Linderung von Schmerzen und anderer Symptome sind vielfältig. Und durch das Angebot einer konfessionsungebundenen Seelsorge wird auch die Seele mit ihren ganz eigenen Sehnsüchten bedacht.

### Könnte dieses Angebot vielleicht sogar den Wunsch nach aktiver Sterbehilfe verringern?

*Erika Thamm:* Davon bin ich überzeugt. Leider wissen viele Menschen im-

mer noch viel zu wenig über die Qualität und Chancen einer ambulanten Palliativversorgung. Aktive Sterbehilfe soll das Leiden verkürzen, aber der letzte Weg muss nicht leidvoll sein. Auch nicht für die Angehörigen, die oft Angst haben, ihre Liebsten leiden zu sehen. Stattdessen erhalten Betroffene und Angehörige die Möglichkeit, sich gemeinsam auf das Ende vorzubereiten, langsam Abschied zu nehmen und dadurch noch einmal diese besondere Nähe zu spüren.

*Interview: Julia Seuser*

### Über das Palliative Care-Team Nürnberger Land:

Seit Juli 2012 setzt sich das Palliative Care-Team von Caritas und Diakonie dafür ein, die Lebensqualität und Selbstbestimmung schwerstkranker Menschen zu erhalten, zu fördern und ihnen ein menschenwürdiges Leben bis zum Tod in vertrauter Umgebung zu ermöglichen. Die Aufgaben umfassen einen 24-Stunden-Bereitschaftsdienst, die fachkundige Beratung des Kranken bzw. seiner Angehörigen und die medikamentöse Behandlung zur Linderung von Schmerzen und anderer Symptome. Im Rahmen eines dreijährigen Pilotprojekts der Deutschen Bischofskonferenz wurde das Team durch Gabriele Syben ergänzt, die als seelsorgerische Ansprechpartnerin für Patienten, Angehörige und SAPV-Teammitglieder zur Verfügung steht.

## Langsamer Walzer im „Bierkastenformat“

# Tanzen als Symbol für Lebensfreude

Unter dem Motto „Tanz ist das stärkste Ausdrucksmittel der menschlichen Seele“ startete die Caritas Nürnberger Land in Kooperation mit den Rummelsbergern /Altdorf jetzt mit einem neuen Tanzkurs-Angebot für Menschen im Alter zwischen 16 bis 30 Jahren.

Die Organisatoren fanden in Altdorf im Tanzloft die geeigneten Räumlichkeiten, um hier in entspannter Atmosphäre das Tanzbein zu schwingen. Unter der fachlichen Leitung von Elke Bezold übten Rolli-Fahrer neben dem sonst bevorzugten Freestyle diesmal

die klassischen Standardtänze. Beim langsamen Walzer – zum Spaß aller im viereckigen Bierkastenformat getanzt – erlebten die Teilnehmer, dass Tanzen das Symbol für Freude am Leben ist.

Zunächst kann der gut nachgefragte Tanzkurs aus finanziellen Gründen nur in unregelmäßigen Abständen stattfinden. Veranstalter und Organisatoren hoffen indes auf eine mögliche Förderung durch die „Aktion Mensch“. Gepulst ist diesen Kurs regelmäßig in Altdorf inklusive Shuttlebus-Nutzung anzubieten.



Caritasverband im Landkreis Nürnberger Land e.V.

Altdorfer Straße 45  
91207 Lauf / Pegnitz  
Telefon 09123 96268-0  
Telefax 09123 96268-50  
info@caritas-nuernberger-land.de  
www.caritas-nuernberger-land.de

Verantwortlich:  
Michael Groß, Geschäftsführer

Fotos: Caritas (3), Krieger (1),  
Seuser (1)

Herstellung:  
Druckerei Fruhauf, Bamberg